



*Volle Kraft voraus. Auch wenn die Wellen in der Hamburger Kulturpolitik hochgehen, die Freunde des Hafenmuseums bleiben unbeirrt auf Kurs, so wie dieses Modell eines Hafenschleppers bei seiner Fahrt durch den Hansahafen. Aufgenommen bei einer der zahlreichen Veranstaltungen des Hafenmuseums im Sommer 2011.*

## In eigener Sache

*Das Mitteilungsblatt für die Freunde des Hafenmuseums hat sehr lange auf den Helgen gelegen. Das ist jetzt vorbei. Mit der ersten Nummer von „Fastmoker“ feiern wir den Stapellauf unserer neuen Vereinszeitschrift, die von nun an regelmäßig erscheinen soll. Der Name ist zugleich Programm. So wie der Fastmoker einlaufende Schiffe mit Hafen und Land vertäut, soll unser „Fastmoker“ die Freunde des Hafenmuseums durch aktuelle Meldungen, Berichte und Fachbeiträge mit Museum und Verein verbinden. Der Leserkreis wird sich nicht nur auf die Mitglieder von Hafenkultur beschränken. Der „Fastmoker“ soll auch Außenstehende einladen, mit uns den Ausbau des Hafenmuseums zu fördern. Hamburg braucht dieses Museum. Je mehr wir sind, desto mehr können wir bewirken.*

## WINTERPAUSE

### Die Hafenfrennde arbeiten durch!

Am 30. Oktober geht das Hafenmuseum in die Winterpause und bleibt bis 6. April 2012 für Besucher geschlossen. Museumsmitarbeiter und freiwillige Helfer bleiben an Bord.

Arbeit gibt es genug. Die dampfbetriebenen Objekte werden jetzt überholt, gewartet und beheizt, damit es keine Frostschäden gibt. Tägliche Kontrollgänge, auch an Wochenenden, Weihnachten und Neujahr sind ein Muss.

Auch im Schaudepot wird durchgearbeitet. Zur Inventur und den fälligen Reparaturen kommen neue Aufgaben: Ausbau der Ausstellung Schiffbau und der schon lange geplante Aufbau der Lotsenstube.

Zur Winterarbeit im Hafen gehören Schneeschippen und Streuen. Friert das Hafenbecken zu, muss das Eis um die schwimmenden Objekte zerhackt werden, damit Schiffe und Anlagen dem Auf und Ab der Tide folgen können.

Personaleinsatz ist auch gefragt, wenn Hochwasser gemeldet wird und die Elbe droht, das Museumsgelände zu überschwemmen.

Weniger spektakulär, doch nicht minder wertvoll, ist in den kommenden Wochen die Arbeit der stillen Helfer. Die Kollegen von der Aufsicht sind bei Wind und Wetter im Einsatz. Die Kaffeeklappe ist täglich besetzt und versorgt die Hafencrew mit heißen Getränken, Würstchen und Schnitten. Weiter gearbeitet wird auch im Modellbau und im Archiv. Die Hafensenioren werden sich weiterbilden und einmal in der Woche wieder „die Schulbank drücken“.

Auch wenn es in diesem Jahr keinen Frost, kein Hochwasser oder Eisgang geben sollte, Winterarbeit im Hafen ist immer ein harter Job. Niemand weiß das besser als Museumsleiter Achim Quaas. Er ist stolz auf seine Hafemannschaft und bekundet Respekt:

**„Wer beurteilen will, was im Hafenmuseum im Winter von unseren Freiwilligen geleistet wird, sollte mal einen Tag auf der „Saatsee“, in der Schute oder im eiskalten unbeheizten Schaudepot mitarbeiten.“**

## RÜCKBLICK

## „Hat mal wieder richtig Spaß gemacht“

Die Sommersaison im Hafen geht in diesen Tagen zu Ende. Zeit für einen Rückblick, der uns zunächst in die Kulturbehörde führt.

Dort wird seit Juni endlos über die Zukunft der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH) debattiert. Der Hickhack forderte bereits ein erstes Opfer. Dr. Kirsten Baumann trat im September von ihrem Amt als Alleinvorstand der Stiftung zurück. Wie es weiter geht, konnte bis Redaktionsschluss niemand sagen.

Das Interesse am Hafenumuseum ist ungebrochen. Bis Ende September kamen über 17.000 Besucher.

Maßgeblich beigetragen hat dazu ein Museumsprogramm, das alle Bereiche der Hafendarbeit von gestern und heute abdeckt: Ewerführerei, Kaiumschlag, Schiffbau, Containerumschlag und vieles mehr. Dampf auf „Sauger IV“ und „Saatsee“ sowie Hafentaucherei erwiesen sich einmal mehr als Dauerrenner.

**Für den reibungslosen Ablauf sorgten in diesem Sommer wieder unsere ehrenamtlichen Helfer. Über 80 Prozent der Leistungen im Museumsbetrieb wurden von Freiwilligen erbracht! Ein Einsatz, der in Zeiten leerer Stadtkassen gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.**

Lob findet das ehrenamtliche Engagement auch bei den Besuchern. Eintragungen im Gästebuch des Hauses spre-



Klaus Eisenblätter gehört als freiwilliger Decksmann zur Crew, die „Sauger IV“ in Schuss hält. Sein Hobby ist die Knotenkunde, speziell „Affenköpfe“. Decksarbeit oder Knotenknüpfen – „Klausi“ macht die Arbeit im Hafenumuseum Spaß.  
Foto: Andreas Hübner



Das Lotsenhaus Brunsbüttel hatte eine zentrale Funktion. Von hier aus fuhren Elb-, Hafen- und Kanallotsen zu ihren Einsätzen. Die Lotsenstube diente als Kantine und Warteraum. Sie wird in dieser Form im Schaudepot des Hafenumuseums mit originalen Exponaten wieder aufgebaut.

Foto: Bildarchiv Hafenumuseum

chen für Anerkennung und Zufriedenheit: „Danke für die großartige Führung“, „wir wurden sehr gut betreut und informiert“. Das wundert uns nicht. Denn wer könnte über die Arbeit im Hafen besser erzählen, als diejenigen, die dort einmal gearbeitet haben.

Spaß hatten nicht nur unsere Besucher. Auch die Kolleginnen und Kollegen, die auf den schwimmenden Objekten, im Schaudepot, in der Kaffeeklappe, im Museumsshop und in den Arbeitsgruppen „Dienst“ machten, waren mit vollem Herzen dabei. Und wenn einer von ihnen sagt: „Es hat wieder mal richtig Spaß gemacht“, dann spricht er für alle.

Die Saison 2011 hatte 30 Wochen und jede hatte ihren Programmschwerpunkt. Wir beschränken uns aus Platzgründen auf einige Highlights.

Der **Saisonstart** in der „Langen Nacht der Museen“ am 16. April holte über 2.500 Besucher ins Hafenumuseum.

**Tage der Industriekultur:** Eröffnungsveranstaltung am 19. August im Hafenumuseum in Anwesenheit von Kultursekretärin Barbara Kisseler und Dr. Josef Lange, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Niedersachsen.

**Modellschiffe im Hafenumuseum.** Zur Ausstellung kamen mehr Modellbauer als in den Jahren zuvor. Die Ausstellungsfläche im Schaudepot war voll belegt.

**Historische Lkw** im Hafenumuseum. Die Show der „Brummi-Veteranen“ war auch in diesem Jahr ein Besuchermagnet.

## AUSBLICK

## Erste Meldungen zum Winterprogramm

### Aufbau der Lotsenstube beginnt

Ohne Lotsen kommt kein größeres Schiff sicher in den Hamburger Hafen und wieder zurück in die Nordsee. Die verantwortungsvolle Tätigkeit der Elblotsen gehört darum zum Themenkreis des Hafenumuseums.

Es war ein Glücksfall, dass das Museum in den Besitz der kompletten Einrichtung der Lotsenstube aus dem Lotsenhaus in Brunsbüttel gelangte. Kleine und große Spenden an Hafenkultur machen es möglich, dass die Lotsenstube jetzt im Schaudepot aufgebaut werden kann. Sie wird danach so zu besichtigen sein, wie sie einmal ausgesehen hat. Noch in diesem Jahr wird mit den Arbeiten begonnen.

### Hafensenjoren schulen Hafensenjoren

Unter diesem Titel wurde auf Initiative von Achim Quaas in der letzten Winterpause ein bemerkenswerte Fortbildungsprogramm ins Leben gerufen. Hafensenjoren berichteten in Vorträgen über ihren Beruf und erweiterten so das Wissen der Kollegen, die aus anderen Berufen kommen. Auf diese Weise wird das Knowhow bei allen erweitert, die im Schaudepot, am Kai oder auf den schwimmenden Einheiten Besucher betreuen. Das Programm läuft jetzt wieder an. Wir werden in der nächsten „Fastmoker“-Ausgabe darüber berichten.



### Barkasse „Frieda Ehlers“

Eigentlich sollte unsere Frieda schon in diesem Jahr Fahrt aufnehmen. Doch sie ging bei einem Werftaufenthalt unfreiwillig auf Grund und lief voll Wasser. Inzwischen sind die Schäden beseitigt und das Restauratoren-Team (Jürgen Scharfenberg, Peter Kroll, Agnes Gockel, Hermann Wiese) ist zuversichtlich: „Im Laufe des nächsten Jahres ist die Frieda wieder klar.“

### Neue Ausstellungsobjekte: Schalengreifer für Massengut

Die Firma Hansaport hat dem Museum zwei Schalengreifer geschenkt, mit denen früher Massengüter gelöscht und verladen wurden. Beides sind echte Groß-Objekte und ein Beleg dafür, dass Hamburg auch ein Massenguthafen war und ist, z. B. für Kohle und Erz. Die Dimensionen dieser Geräte sind beachtlich. Der Kohlegreifer konnte auf einen Schlag 10 Kubikmeter fassen – das entspricht der Kohlemenge, die in einem Jahr auf der „Saatsee“ verbraucht wird.

### Hydraulikpresse wird restauriert

Die gewaltige 300 t Hydraulikpresse aus dem Schiffbau, die vor dem Museum steht, hat schon auf Grund ihrer Größe das Zeug zum Wegweiser für Besucher, die vom Bahnhof Veddel kommen. Sie wird jetzt restauratorisch bearbeitet und zusammengesetzt. Für ein schöneres und witterungsfestes Make Up sorgt ein umweltfreundlicher Anti-Korrosionsfilm, der von der Firma Hodt Korrosionsschutz zur Verfügung gestellt wurde.

### Wissenschaftliche Kooperationen

Unser Museum beteiligt sich an mehreren Forschungsprojekten. Eines davon nennt sich „Anti-Aging für Kulturgut mit Elastomer-Anteilen“ und wird von der Kulturstiftung Berlin gefördert. Wer dabei an die Bekämpfung von Alterserscheinungen denkt, liegt nicht verkehrt. Denn hier wird danach geforscht, wie man verhindern kann, dass Gummi mit fortschreitendem Alter spröde und rissig wird. Federführend bei diesem Projekt ist das deutsche Bergbau-Museum Bochum. Unterstützt wird es von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, vom Deutschen Technikmuseum Berlin, dem Deutschen Historischen Museum Berlin, dem Berliner Restaurierungsatelier Dietmar Linke und dem Hafenumuseum Hamburg. Warum ist das Hafenumuseum dabei? Achim Quaas: „Dichtungsringe, Taucherausrüstungen, wetterfeste Seemannskleidung – überall ist Gummi drin. Je mehr wir darüber wissen, desto mehr können wir dafür tun, unsere Exponate für die nachfolgenden Generationen zu erhalten.“

Wer macht was im Hafenumuseum?

## Vier Fragen an unseren Modellbauer Wolfgang Peters

**Wolfgang Peters (67) war Konstrukteur bei der bekannten Schiffbauzulieferfirma Rudolf Otto Meyer und dort 33 Jahre technisch und kaufmännisch verantwortlich für die Konstruktionen und Überwachung der Ausführung von Brandschutzanlagen für Seeschiffe.**

### Wie kamst Du zum Modellbau?

Schon als Jugendlicher konstruierte ich Modellschiffe aus Pappe, besonders Schlepper. Mit der Zeichnung eines Modells habe ich mich damals auch bei Rudolf Otto Meyer für die Lehre als technischer Zeichner beworben und bekam die begehrte Lehrstelle. Dem Modellbau bin ich immer treu geblieben und habe alle Häuser, Lokomotiven mit „life steam“ und Wagen für meine Schmalspureisenbahn (1:22,5) entworfen und gebaut.

### Du wirst hier im Hafenumuseum sehr geschätzt für Deine Restaurierungen und Rekonstruktionen. Wie kamst Du hierher?

Nach meiner Pensionierung habe ich mich ein Jahr lang meinem zweiten Hobby, der Photographie, intensiv gewidmet. 2007 besuchte ich die Aktivoli, die einmal jährlich im Januar in der Handelskammer stattfindende Ehrenamtlichenbörse. Auf dem Stand des Hafenumuseums habe ich so gute Gespräche geführt, dass ich neugierig wurde. Eigentlich wollte ich in die Museums-Bibliothek, aber da waren schon einige Ehrenamtliche. So kam ich hier wieder zum Modellbau, da wurde ich dringend gebraucht.

### Was sind Deine wichtigsten Arbeiten der letzten Jahre?

Erst einmal war das Dockmodell äußerst restaurierungsbedürftig. Anschließend begann ich mit der Rekonstruktion der Unterlagen für die Modelle der Hebeschiffe „Energie“ und „Ausdauer“. (Diese

Hebeschiffe waren zur Bauzeit 1941/42 die größten ihrer Art und haben nach dem 2. Weltkrieg den Hamburger Hafen von den Wracks befreit.) Im Frühjahr arbeitete ich am Modell „Der Imperator“ (männlicher Artikel auf Wunsch Kaiser Wilhelm II, auf der Vulcan-Werft in Hamburg gebaut und vom Kaiser getauft), das an Oberdeck und Rumpf beschädigt war. Die Kiellegung hatte im vergangenen Jahr 100. Geburtstag, und wir haben dieses schöne Modell (3 Meter lang, 80 Kilogramm schwer) in einer Sonderausstellung im Juni 2011 im Hafenumuseum präsentiert. „Der Imperator“ war mit seinen 52.117 BRT weltweit das größte Passagierschiff, größer als die „Titanic“ (45.000 BRT). Er war der erste „Kreuzfahrer“ und das erste Schiff einer Serie von drei Passagierschiffen der HAPAG.

### Wer unterstützt Dich bei dieser aufwendigen Arbeit?

Ich freue mich, dass wir auf der diesjährigen Aktivoli Wolfgang Heins (61) für den Modellbau gewinnen konnten. Er war 40 Jahre als Ingenieur im Bereich der „Zulassung von Flugzeugen“ bei Airbus/EASA tätig. Auch sein Hobby war schon immer der Modellbau. Wir sind uns einig: Unsere Arbeit ist kreativ und handwerklich sehr anspruchsvoll, und sie macht großen Spaß.

### Danke, Wolfgang.

Die Fragen stellte Isabella von Oesterreich



Wolfgang Peters (rechts) mit Wolfgang Heins bei der Restaurierung des „Imperator“-Modells

Fotos: Andreas Hübner

## Nachrichten aus dem Verein

### Mitgliederstand

Mitte Oktober hatte unser Verein 225 Mitglieder.

Wir gedenken der 2011 verstorbenen Mitglieder Rudolf-Hanns Hansen und Egon Münstermann.

### Veränderungen im Vorstand

Wolfgang Ewers hat das Amt des Vorsitzenden von Hafenkultur e.V. niedergelegt und ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Auf der Vorstandssitzung vom 29. September 2011 wurden Hans-Joachim Emersleben zum Vorsitzenden und Holger Mahler zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Jan Jalass bleibt Kassenwart.

### Nächste Mitgliederversammlung

Die nächste Ordentliche Mitgliederversammlung wird am **21. November 2011 im Museum der Arbeit um 18 Uhr** stattfinden. Die offizielle Einladung kommt mit der Post.

### Genesungswunsch

Unser Hafensenior Reinhold Godmann ist seit längerem erkrankt. Wir grüßen ihn und Frau Gerda und wünschen gute Besserung.



John Lennox Américo Erich, geb. 18. Sept. 2011

## Hurra! Unsere Mitglieder werden immer jünger

Im September bekommt unsere Vereinsbüro Post. John Lennox Américo Erich erklärt seinen Beitritt zum Verein Hafenkultur. Prima! Doch das Geburtsdatum macht stutzig. 18. September 2011 – wenn das stimmt, müsste der Neue erst wenige Tage alt sein. Das Büro ruft beim Absender an und erfährt: Alles hat seine Richtigkeit. Marcus Erich und Frau Ramona, beide aktive Mitglieder bei Hafenkultur, haben ihren Nachwuchs gleich nach der Geburt als Mitglied angemeldet.

**Hallo, John Lennox Américo, wir begrüßen Dich als jüngstes Mitglied des Vereins. Wir freuen uns, dass Du bei uns bist und gratulieren Deinen Eltern zu dieser nachahmenswerten Idee.**



## Tüdel un Tampen: Drei Tage Werbung für unser Hafenmuseum

Tüdel un Tampen ist ein Basar mit Nautiquitäten, Seemannströdel und maritimer Kunst, der einmal im Jahr im Sandtorhafen unter Beteiligung von Traditionsschiffen (Bild oben) stattfindet und jedesmal Tausende Besucher anlockt.

Wer sich für Tüdel un Tampen interessiert, kommt auch gern ins Hafenmuseum, sagte sich unser Marketing-Team und organisierte mit Infostand (Bild Mitte), Modellvorführungen, Seemannsknotenspiel und Museumsschute einen gelungenen Werbeauftritt. Ergebnis: Starker Andrang beim Ratespiel (Bild rechts) und den Modellvorführungen. Und immer wieder begeisterte Zuhörer, wenn unsere Hafensenoren in der Museumsschute vom Arbeiten und Leben auf den Schuten erzählten.

Fotos: Andreas Hübner, Wolfgang Rieck



## Wer hat Lust auf frische Luft?

Das Hafenmuseum sucht für die Objekte „Saatsee“, „Sauger IV“, Schuten und Barkasse „Frieda Ehlers“ sowie für Kräne, Van Carrier und die übrige Fahrzeugsammlung

## EHRENAMTLICHE MITARBEITER

**Aufgaben:** Rostklopfen, Malen, Wartung und Vorführung von Maschinen u.a.m.

**Gewünscht:** Interesse und Engagement für die Geschichte des Hamburger Hafens und Spaß am Umgang mit Besuchern. **Geboten werden:** Arbeit an der frischen Luft, Mitarbeit beim Ausbau des Hafenmuseums und damit an einer bedeutenden kulturellen Aufgabe in Hamburg. Zusammenarbeit mit den netten Kolleginnen und Kollegen der Freiwilligen-Crew. Auf Wunsch Ausbildung für Vorführungen und Besucherbetreuung. Einsatzzeiten und Tätigkeiten nach Wahl.

Interessenten/innen können sich melden im Büro des Hafenmuseums:

**Victoria Valderes, Tel. 730 911 84, e-mail: hafenumuseum@museum-der-arbeit.de**

**Tipp:** Diese Einladung wendet sich nicht nur an Vereinsmitglieder. Sie kann an Freunde und Bekannte weitergegeben werden, die sich für den Hafen interessieren.



**Impressum:** Fastmoker/1/11 · Oktober 2011  
Herausgeber: Hafenkultur e.V.  
Freunde des Hafenmuseums in Hamburg  
Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50A,  
20457 Hamburg

Telefon: 040-73 09 11 84  
Fax: 040-86 68 37 82  
e-mail: info@hafenkultur.eu  
Bank: Hamburger Sparkasse,  
Kto. 1209125796, BLZ 200 505 50

Redaktion:  
Ernst Böttcher  
Andreas Hübner  
Isabella v. Oesterreich,  
Wolfgang Rieck